

Praxisaufgabe: Ausführliche Planung einer Sprachförderaktivität

Sprachförderkraft: C.

Bezeichnung der Förderaktivität: Sprachliche Sinneserfahrungen zum Thema: Erde, Samen
Datum der Durchführung(en): November 2008

Systematische Beschreibung

Welches Kind oder welche Zielgruppe steht im Mittelpunkt der Förderung? (Geschlecht, Alter, Sprachen) Junge (A.), 5½ Jahre alt, Muttersprache Deutsch

Was will ich durch diese Aktivität fördern?

Verstehensfähigkeiten des Kindes	<input checked="" type="checkbox"/>
Beteiligung des Kindes am Gespräch	<input checked="" type="checkbox"/>
sprachliche Handlungsfähigkeiten des Kindes	<input checked="" type="checkbox"/>
Wortschatz des Kindes	<input checked="" type="checkbox"/>
grammatische Fähigkeiten des Kindes	<input checked="" type="checkbox"/>
Aussprache	<input checked="" type="checkbox"/>
Mundmotorik	<input type="checkbox"/>
Vertraut werden mit der Schriftsprache („literacy“)	<input checked="" type="checkbox"/>
Sprachbewusstheit	<input checked="" type="checkbox"/>

Auf welchem Entwicklungsstand – bezogen auf sein Förderziel – befindet sich das Kind?

A. hat für sein Alter ein recht umfangreiches „Weltwissen“. Er verfügt über gute kognitive Eigenschaften. Er ist sehr sprechfreudig und hält sich meistens an vereinbarte Gesprächsregeln. Sein Sprachverständnis ist gut ausgeprägt, er versteht worüber gesprochen wird, auch wenn kein Zusammenhang zur aktuellen Gesprächssituation besteht. Er versteht Aufträge und Handlungsanweisungen. Er kann frei erzählen und nimmt neu gelernte Wörter in seinen Wortschatz auf. A. spricht Hochdeutsch.

Der Grundwortschatz von A. ist einfach bis differenziert, wobei er viele Worte nur mit Mühe, d. h. abgehackt und stockend aussprechen kann. Auffällig ist, dass er sich sehr bemüht deutlich zu sprechen, wobei die Satzmelodie allerdings oft nicht stimmt. Die Lautbildung von s und sch muss noch geübt werden. Probleme gibt es auch in der Grammatik. A. spricht in einfachen Sätzen. Er verwendet selten Nebensätze.

Die Beugung der Verben gelingt A. nur teilweise, sowie die Perfektformen nur im Ansatz richtig gebildet werden. Die Artikel, Präpositionen und die Mehrzahlbildungen sind überwiegend richtig.

A. ist in logopädischer Behandlung.

Welche Stärken kann ich nutzen?

A. ist aufmerksam, sprechfreudig und an vielen Themen interessiert. Er hat ein gutes Gedächtnis und eine hohe Aufnahmefähigkeit. Er kann sich auf die unterschiedlichsten Methoden, sowohl im kognitiven, als auch im musischen Bereich, einlassen. Sein besonderes Interesse gilt Büchern, Rollenspielen und dem

Spiel Tabu (Worte müssen umschrieben werden – die anderen Kinder müssen sie erraten).

Welche konkreten sprachlichen Ziele setzte ich mir für diese Förderaktivität (und weitere Förderaktivitäten, die in dieselbe Richtung gehen)?

Im Rahmen der folgenden Förderstunde werde ich viele Sprechansätze geben, Impulse setzen, Fragen stellen zum Beschreiben der Dinge, die die Kinder sehen, befühlen, riechen ... können. Es wird ein ganzheitlicher Ansatz sein, der alle Sinne erfasst. Die Kinder können lernen, ihre Gefühle zu verbalisieren.

Das Mittelpunktkind, das gerne erzählt und sich immer aktiv in Gespräche einbringt, wird viel Gelegenheit haben, sich zu artikulieren. Ich werde versuchen, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder in den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Ausdrucksweise zu verbessern. Wir werden ein Lied und ein Fingerspiel erlernen und durch einige neue Wörter den Wortschatz erweitern.

Allgemeines Rahmenthema und konkretes Unterthema der Fördereinheit:

Das Rahmenthema dieser Einheit heißt: „Im Garten – Leben“. Es ist ein Thema, das sich besonders für den Frühling oder den Sommer eignet und die verschiedensten Aspekte der Natur und des Lebens beleuchtet.

Das Unterthema der Förderstunde hat das Thema: „Erde, Samen“. Mit dieser Stunde wird das neue Rahmenthema begonnen.

Welche sprachlichen Aktivitäten werde ich als Sprachförderkraft bei dieser Förderaktivität ausüben?

Ich werde die Kinder motivieren und ihnen Anreize bieten, sich sprachlich zu äußern. Ich werde informieren, erklären und konkrete Handlungsanweisungen geben. Mit offenen Fragen und komplexen W-Fragen werde ich sie zu Beschreibungen anregen.

Von mir wird ein Input im Bereich des Satzbaues und der Grammatik kommen.

Mir ist es auch wichtig, die Kinder zu loben und zu bestätigen und das Gesagte - wenn nötig - durch korrekatives Feedback zu verbessern. Ich werde versuchen Äußerungen der Kinder weiter zu führen und Antworten zu geben. Durch ein geführtes Gespräch werde ich A. ein Sprachvorbild sein.

Welche sprachlichen Aktivitäten erwarte ich von den Kindern, insbesondere vom Mittelpunktkind?

Ich wünsche mir, dass die Kinder interessiert und offen für die verschiedenen Methoden zur Erarbeitung des Themas sind. Ich würde mich über eine aktive Teilnahme an den Gesprächen freuen und erwarte Antworten auf gestellte Fragen und Äußerungen zu den ganzheitlichen Impulsen. Das eigene Erleben und die eigenen Erfahrungen der Kinder sollen ihren Platz in der Förderstunde haben. Es wäre schön, wenn neu Gelerntes übernommen und somit der Wortschatz erweitert und der Satzbau gefestigt würde.

Wie und wann kann es während der Aktivität zu Kommunikationen der Kinder untereinander kommen?

Zur Kommunikation der Kinder untereinander kann es im Rahmen des Zusammenfindens im Stuhlkreis und bei den Gruppengesprächen kommen.

Bietet die Aktivität den Kindern einen Anlass zum Nachdenken über Sprache (Förderung der Sprachbewusstheit)?

Das Anfangslied gibt die Möglichkeit Silben zu erkennen. Das zweite Lied „versprachlicht“ und vertieft das Geschehen. Der Reim am Ende der Stunde verbindet Bewegung mit sprachlichem Ausdruck.

Voraussichtliche Dauer der Förderaktivität: 60 Minuten

Benötigte Materialien:

Ein langes Seil, acht braune Tücher, eine Schale mit Erde, Samenkörner

Sonstige Überlegungen zur Planung (z. B. Raum, Zusammenkommen der Kinder, besondere Rollen, Umgang mit den Materialien, Kooperation):

Meine Fördergruppe umfasst acht Kinder, sechs deutsche Kinder und zwei Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (Türkisch, Sinti und Roma). Ich hole die Kinder jeweils aus ihren Gruppen ab.

Unsere Stunde findet in der Turnhalle des Kindergartens statt, d. h. die Kinder bringen sich jeweils einen Stuhl aus ihrer Gruppe mit. Wir bilden immer zu Beginn einen Stuhlkreis.

Die Gruppe ist an die Arbeit mit den Legematerialien gewöhnt. Es wird sorgsam damit umgegangen. Ich benutze die „Methode des Legens“ gerne, da es eine gewisse Spannung, Ruhe und Konzentration erzeugt, die der Arbeit mit den Kindern zu Gute kommt.

Voraussichtlicher Verlauf

Wie werde ich bei dieser Förderaktivität vorgehen?

Einstieg, kommunikative Tätigkeiten, Lieder und Spiele, Elemente sprachlicher Übungen, Abschluss:

Zusammenfinden der Gruppe (5 Minuten)

Die Kinder kommen mit ihrem Stuhl hinauf zur Turnhalle. Sie setzen sich in einen Stuhlkreis. Wenn der Stuhlkreis geöffnet ist oder die Kinder trotz Anweisung in einer Reihe sitzen, versuchen wir gemeinsam durch konkrete Hilfestellungen (T., bitte weiter nach rechts) den Kreis zu bilden. Dadurch wird „rechts und links“ und die Kreisform eingeübt, was den meisten Kinder Schwierigkeiten bereitet. Ich versuche auch immer, die Kinder in diesen Prozess mit einzubinden. Dadurch wird die Kommunikation der Kinder untereinander gefördert.

Begrüßungsritual (5 Minuten)

Zu Beginn singen wir das Lied: „Wir rufen Martin deinen Namen.“

Das Lied ist den Kindern bekannt, da wir es oft zur Begrüßung singen. Das jeweils gerufene Kind (Mittelpunktkind zuerst) stellt sich in die Mitte. Bei: „... und wir freuen uns an dir!“, wird dazu geklatscht. So wird jedes Kind persönlich begrüßt und wahrgenommen und durch das Silbenklatschen wird die Sprachbewusstheit geschult.

Einstieg (5 Minuten)

Ich fordere die Kinder auf, ein langes Seil von Kind zu Kind weiter zu geben. Schließlich wird es zu einem Kreis verbunden, verknüpft und auf den Boden gelegt. Um den Seilkreis legen die Kinder mit braunen Tüchern die Farbe der Erde. Durch diesen Einstieg werden die Verstehensfähigkeiten und das Ausführen von gehörten Anweisungen eingeübt.

Ich frage die Kinder, an was sie unser Mittelbild erinnert. Mögliche Antworten könnten sein: „Rad, Kreis, Ring, Brot ... Erde.“ Wir werden unser Mittelbild als „Erdkreis“ bezeichnen.

Ich bitte das Mittelpunktkind, eine Schale mit Erde in die Mitte zu stellen. Ich gebe einige Impulse, die unseren Blick und unsere Konzentration auf das gelegte Bild in der Mitte lenken sollen. Ich frage die Kinder, was denn nun in unserer Mitte steht, was sich in der Schale befindet. Die Kinder werden es gleich benennen können: in unserer Mitte steht eine Schale mit Erde.

Kommunikative Tätigkeiten (10 Minuten)

Gruppengespräch:

Ein geführtes Gespräch über „Erde“ folgt. Ich gebe folgende Impulse: „Wo gibt es Erde? Welche Farben hat sie? Was kann man mit Erde alles machen? Braucht man die Erde unbedingt? Welche Erfahrungen habt ihr mit Erde gemacht? ...“

Mögliche Antworten könnten sein: „Erde findet man im Garten, auf dem Feld, im Wald Sie ist meistens braun Man kann etwas in die Erde pflanzen, man kann Matsch aus ihr machen, man kann etwas in der Erde vergraben, sie kann ausgetrocknet sein Die Erde ist lebensnotwendig ...“

Bei diesem Gespräch hat das Mittelpunktkind Vorrang und darf etwas mehr erzählen. Ich werde das Gespräch lenken und gegebenenfalls durch korrekatives Feedback, sachliche Korrektur und weiterführende Fragen unterstützen. Gruppengespräche fördern den Wortschatz, das „Weltwissen“ der Kinder kann eingebracht werden und es wird auf Aussprache geachtet (alle sollen das Gesagte verstehen). Durch die Formulierung der für die anderen Kinder verständlichen Sätze, werden die grammatischen Fähigkeiten und der Ausdruck der Kinder geschult.

Erlebnisgestaltung (15 Minuten)

Ich lade die Kinder ein, nacheinander in die Mitte zu treten und die Erde in der Schale zu befühlen und durch ihre Hände rieseln zu lassen. Dies soll in Stille und ohne sofortigen Kommentar geschehen. Wenn dies alle Kinder getan haben, versprachlichen sie ihr Tun. Wie ist die Erde? Wie fühlt sie sich an?. Es könnten Antworten kommen wie; „Die Erde ist: locker, krümelig, trocken, feucht, still ...“

Anschließend werde ich von der Erde erzählen, die ruhig da liegt und darauf wartet, dass etwas in sie eingepflanzt wird. Wir werden es ihr gleichtun. Ich bitte die Kinder ihre Hände wie eine Schale zu öffnen, still zu werden und die Augen zu schließen und sich vorzustellen, sie wären wie die Erde, die darauf wartet, dass sie etwas empfängt. Durch die Schaffung einer besonderen Atmosphäre wird eine gewisse Spannung erzeugt und die Konzentration gestärkt. Ich sage den Kindern, dass ich nun herum gehen und jedem etwas in seine Hände legen werde. Dann gehe ich im Kreis herum und lege jedem Kind einige Samenkörnchen in die geöffneten Hände. Die Kinder werden nun aufgefordert, ihre Augen zu öffnen und zu schauen, was sie empfangen haben. Sie betrachten und befühlen die Samenkörnchen und versuchen sie zu beschreiben: „Die Samen sind klein, hart, schwarz...“

Nun singen wir ein neues Lied. Ich werde die Strophe einige Male vorsagen, die Kinder nachsprechen lassen und darauf achten, dass der Text von allen Kindern gesprochen werden kann. Dann wird das Lied vorgesungen und die Kinder singen es nach. Während des Liedes bleiben die Samenkörnchen in den Händen der Kinder.

Text und Melodie: Franz Kett
Textveränderung: Margot Eder

Ich trag auf mei-nen Hän - den ganz sorg-sam ei - nen Schatz.
In die - sem klei-nen Sa - men, da hat ein Wun-der Platz.

Aus: Religionspädagogische Praxis, Die Zeitschrift für ganzheitliche, sinnorientierte Pädagogik, Jg. 2008, Nr. III, S. 51. © RPA-Verlag GmbH, www.rpa-verlag.de

Anschließend betrachten noch einmal die Samenkörnchen, die wir in unseren Händen halten. Ich werde einige Impulsfragen stellen: „Was kann man mit dem Schatz der Samen tun? Welches im Lied beschriebene Wunder kann geschehen? Was wird aus den Samenkörnchen?“ Mögliche Antworten könnten

lauten: „Man kann sie in die Erde einpflanzen. Die Samen müssen gepflegt werden. Sie brauchen Wasser und Sonne. Der Samen wird aufbrechen und keimen. Aus diesem winzigen Samen wird eine Pflanze wachsen.“ Wörter, von denen ich denke, die Kinder verstehen sie nicht (z. B. keimen...) werde ich immer im Verlauf des Gespräches erklären.

Die Kinder werden nun aufgefordert die Samen nacheinander in die Schale mit Erde zu legen. Das Mittelpunktkind darf die jeweiligen Aktionen immer zuerst beginnen und nun auch die gepflanzten Samen mit einer dünnen Schicht Erde bedecken.

Elemente sprachlicher Übung (5 Minuten)

In einem Fingerspiel vertiefen wir das Gehörte und wiederholen es in den nächsten Stunden jedes Mal, wenn wir die Schale mit den Samen betrachten.

Ich werde noch einmal den Blick der Kinder auf die Schale in der Mitte des Stuhlkreises lenken und kurz erläutern, was mit den Samenkörnern geschehen wird. Das wollen wir auch mit unseren Händen ausdrücken in dem Fingerspiel, das ich den Kindern vorspreche und vormache:

„Ich bin ganz klein

Die Hände werden zu Fäusten geballt

und hab doch Kraft,

Beide Arme fliegen nach oben

weil das Leben in mir schafft.“

Alle Finger zappeln in der Luft

Fingerspiel von Margot Eder, aus: Religionspädagogische Praxis, Die Zeitschrift für ganzheitliche, sinnorientierte Pädagogik, Jg. 2008, Nr. II, S. 35. © RPA-Verlag GmbH, www.rpa-verlag.de

Wir werden nun gemeinsam besprechen, wie es mit der Pflege der bepflanzten Schale weitergehen soll und gemeinsam einen Plan erstellen wer jeweils für das Gießen zuständig ist. Den Plan habe ich soweit vorbereitet, dass die Kinder nur noch ihre Namen bzw. ihr „Zeichen“ eintragen müssen. Das werden wir nun tun. Ich fordere die Kinder auf, ihre Namen in die Spalten zu schreiben.

Bewegungsspiel (7 Minuten)

Zum Abschluss spielen wir eines unserer Lieblingsspiele, eine Abwandlung von Feuer, Wasser, Sturm:

Ich werde die heutigen Regeln erklären und zwar, dass Wörter von Pflanzen gesucht werden. Die Kinder laufen durcheinander im Turnraum herum. Ich schlage die Trommel. Wenn ich aufhöre zu schlagen bleiben die Kinder stehen. Das Kind, auf das ich deute, sagt den Namen einer Pflanze. Danach wird weiter gerannt, bis ich wieder mit dem Trommeln aufhöre und ein anderes Kind an die Reihe kommt.

Abschlussritual (3 Minuten)

„Ich schicke einen Brief“ wird immer am Ende einer jeden Stunde gespielt. Wir stehen im Kreis, nehmen uns an der Hand. Das Mittelpunktkind beginnt und sagt: „*Ich schicke einen Brief nach links (oder rechts)*“ und drückt dann in der jeweiligen Richtung die Hand seines Nachbarkindes. Ist die Hand gedrückt, sagt das Kind: „*Der Brief ist abgeschickt.*“ Durch den weiterzugebenden Händedruck wird der Brief herumgeschickt, bis er wieder beim Mittelpunktkind angekommen ist. Dieses sagt dann: „*Der Brief ist angekommen.*“

Danach sprechen wir „im Chor“: „Auf Wiedersehen!“ und die Kinder gehen in ihre Gruppen zurück. Durch dieses Ritual versammeln wir uns noch einmal und erleben etwas Gemeinsames, wir verabschieden uns.

Weiterführende Ideen:

- Stilleübung und Eutonie:

Ich bin ein Samenkorn

Ich liege auf der Erde.

Ich bin ganz schwer.

Es ist still und gut.

Ich warte.

Ich spüre die Erde.

Sie trägt mich.

Sie umfängt und schützt mich.

Die Sonne wärmt mich.

Der Regen durchtränkt die Erde.

Er macht meine harte Schale weich.

Ich möchte wachsen, groß werden.

Ich strecke mich aus nach oben - durch die dunkle Erde hindurch -

Zur Sonne, zum Licht.

Ich wachse und werde groß.

Aus mir wird eine Blume - ein Grashalm - ein Baum?

Ich spüre den Wind und wiege mich sanft hin und her.

Danach erzählen: „Konntet ihr euch in das Samenkorn hineinversetzen? Wie habt ihr euch gefühlt?“

- Nachspielen der Stilleübung. Selbst wie ein Samenkorn sein (hinkauern und wachsen..)
- Legeeinheit

Auf den Erdkreis (braune Tücher) gestaltet jedes Kind mit Legematerial (in jedem Kindergarten vorhanden, z. B. Steinchen, Stäbchen, Perlen, Bausteine ...) seine eigene Pflanze, seinen Baum... Danach beschreiben die Kinder ihre gelegten Bilder.

- Bilderbuch vorlesen, nacherzählen, als Rollenspiel nachspielen, Bilder betrachten und beschreiben lassen, z.B.:
 - Eder, M./Mahler, C.: (2008): Vom Gärtner mit dem Zaubergarten. Landshut: RPA – Verlag
 - Hickmann, P./Collins, Heather (2000): Eine Pflanze wird groß. Stuttgart: Franckh-Kosmos-Verlag
- Naturspaziergang
- Betrachten, beschreiben von Blumen,... (einzelne Teile der Blume erlernen, verschiedene Blumensorten, ...)
- Blumen basteln
- Thema „Wasser“ ...